

Bericht für 2012 über das DFG-Projekt „Das südwestliche Baltikum im 9. bis 15. Jahrhundert n.Chr. Die Funde der Späteisenzeit, der Wikingerzeit und des Mittelalters aus dem ehemaligen Prussia-Museum Königsberg im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte“

Norbert Gößler / Christoph Jahn

Seit der „Wiederentdeckung“ der Prussia-Sammlung im Jahre 1990 und dem „Umzug“ der Sammlung an das MVF nach Charlottenburg 1992 haben zahlreiche Mitarbeiter des MVF in Archiv, Sammlung und Restaurierung an der Rekonstruktion der Aktenbestände, der Neukatalogisierung der Funde und der Restaurierung sowie Konservierung der Artefakte mitgewirkt und auf diese Weise die Grundlage für die aktuellen wissenschaftlichen Bearbeitungen dieses bedeutenden Fundbestandes geschaffen (vgl. *Acta Praehistorica et Archaeologica* 36/37, 2004/05, 343 ff.). Langfristiges Ziel war es, mit der Sicherung des Berliner Bestandes einen Beitrag für die internationale Forschung in der heute nationalstaatlich geteilten Region des ehemaligen Ostpreußens zu leisten. In diesem Sinne widmet sich das im Oktober 2011 am MVF gestartete DFG-Projekt „Das südwestliche Baltikum im 9. bis 15. Jahrhundert n.Chr. Die Funde der Späteisenzeit, der Wikingerzeit und des Mittelalters aus dem ehemaligen Prussia-Museum Königsberg im Berliner Museum für Vor- und Frühgeschichte“ einem wichtigen Teilbereich der in Berlin erhaltenen Prussia-Sammlung. Dabei verfolgt das Projekt im Wesentlichen zwei Ziele: Zum einen sollen die mittelalterlichen Funde archäologisch dokumentiert und in einer Online-Datenbank der wissenschaftlichen Forschung zur Verfügung gestellt werden. Diese Bereitstellung stellt einen wichtigen Baustein für die aktuellen deutschen, polnischen, litauischen und russischen archäologischen Forschungen dar. Ohne eine intensive internationale Kooperation und den Austausch über die archäologischen Grundlagen ist eine wissenschaftliche Forschung in dieser Region kaum möglich. Zum anderen wird in detaillierten Studien der mittelalterliche Bestand ausgewählter Fundorte und archäologischer Fundgruppen analysiert.

Das Team des DFG-Projektes besteht aus den Wissenschaftlern Dr. Norbert Gößler und Dr. Christoph

Jahn sowie den Hilfskräften Cecilia Hergheligi M.A. und Elisabeth Krüger M.A. Im Mittelpunkt der Arbeit 2012 stand die wissenschaftliche Erfassung der mittelalterlichen Bestände mit noch bekannten Fundorten. Mittels einer Datenbank wurden insgesamt 4922 Objekte von 67 Fundorten aufgenommen. Diese Daten sind seit März 2013 über die Online-Datenbank der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz öffentlich zugänglich (www.smb-digital.de).

Das Potential des bisher aufgenommenen Objektbestandes wurde anhand zweier Fallstudien näher untersucht: Eine Untersuchung widmete sich dem Fundort Unterplehnen, Kr. Rastenburg (Równina Dolna, Polen), um exemplarisch die Aussagemöglichkeiten bei der kombinierten Auswertung der archäologischen Objekte und der Archivinformationen zu prüfen und ein Instrumentarium für die Reidentifizierung fundortloser Objekte zu entwickeln. Insgesamt konnten so über 30 Altfunde wieder dem Fundort Unterplehnen zugewiesen werden (siehe den dazu vorliegenden Beitrag, S. 217ff.).

Die zweite Studie untersuchte die größte Einzelgruppe im mittelalterlichen Bestand der Berliner Prussia-Sammlung: die Steigbügel (siehe den dazu vorliegenden Beitrag, S. 109ff.). Diese exemplarisch durchgeführte Untersuchung der Steigbügelbestände führt das wissenschaftliche Potential der Altfunde deutlich vor Augen: Aus der Berliner Prussia-Sammlung liegen insgesamt 1333 Steigbügel vor; 561 können noch einem Fundort zugewiesen werden, während für 772 Exemplare der Fundkontext z.Zt. verloren ist. Um sich die Besonderheit dieser Fundgruppe zu verdeutlichen, sei darauf hingewiesen, dass im Vergleich dazu aus der Bundesrepublik Deutschland aktuell weniger als 200 mittelalterliche Steigbügelfunde publiziert vorliegen. Auf Grundlage dieses großen Bestandes konnte erstmals ein Typologie- und Chronologieschema für ostpreußische

Steigbügel vorgelegt werden. Außerdem erbrachte diese Studie neue Ergebnisse zur ostpreußischen Gräberfeldchronologie des 9. bis 13. Jahrhunderts, zu den Kulturbeziehungen der prussischen Siedlungsgebiete und zur prussischen Sozialstruktur.

Eine weitere „Dauerbaustelle“ der Prussia-Sammlung ist der Versuch einer möglichst umfangreichen Reidentifizierung von Objekten. Im Zuge der Sammlungsverlagerung sind bei mehreren tausend Objekten die Fundetiketten oder Beschriftungen verloren gegangen, so dass sich die Funde keinem bekannten Fundort mehr zuordnen lassen. Gerade für die wissenschaftliche Auswertung wären möglichst umfangreiche Angaben zum Fundort und zum Fundkontext wünschenswert. Ziel des DFG-Projektes ist es, möglichst viele dieser Stücke im Laufe der Bearbeitung einem Fundort zuzuordnen. Dabei hat sich herausgestellt, dass die systematische Reidentifizierung am ehesten mit den erhaltenen Archivmaterialien, aber auch durch Literaturrecherche gelingen kann. Auf diese Weise konnten bereits weit über 250 Objekte den verschiedensten ostpreußischen Fundorten zugewiesen werden, darunter so namhaften Fundorten wie Wiskiauten, Kr. Fischhausen, Oberhof, Kr. Memel und Linkuhnen, Kr. Niederung. Die anderen fundortlosen mittelalterlichen Objekte werden 2013 ebenfalls mittels Datenbank erfasst und über das Internet zugänglich gemacht (www.smb-digital.de). Durch die Veröffentlichung der fundortlosen Objekte werden sich mit Sicherheit weitere Zuweisungen ergeben – schon heute haben polnische, litauische und russische Kollegen einen wesentlichen Anteil an der Reidentifizierung der Objekte im Berliner Bestand der Prussia-Sammlung.

Trotz des z.T. sehr schlechten Zustands der Objekte (besonders der Eisenobjekte) steckt noch immer ein enormes wissenschaftliches Potential in der Prussia-Sammlung. Gerade in der Hochphase der Ausgrabungstätigkeit des Prussia-Museums bzw. des Landesamtes für Vorgeschichte in Königsberg in

den 1920er und 1930er Jahren sind viele Ausgrabungen weitestgehend unbearbeitet und unveröffentlicht geblieben. Ziel dieses Projekts ist also nicht nur die Rekonstruktion der mehr als hundertfünfzig Jahre währenden archäologischen Forschungsgeschichte in Ostpreußen vor Beginn des Zweiten Weltkriegs, sondern auch die Erstvorlage einiger wichtiger Grabungskampagnen und die Neubewertung verschiedener Fundgattungen.

Im März 2012 ging unter der Adresse www.prussia-museum.eu die Projekt-Website online, die über das DFG-Projekt sowie allgemein über die Prussia-Sammlung und das rekonstruierte Prussia-Archiv am MVF Berlin mit zahlreichen Bildern, Fotos und Karten informiert. Ein aktueller Wissenschafts-Blog gibt Einblick in die laufenden Forschungen des DFG-Projektes.

Das DFG-Projekt zur Berliner Prussia-Sammlung rückt eine in Vergessenheit geratene archäologisch einzigartige Fundlandschaft von der vermeintlichen geographischen und mentalen Peripherie wieder ins Bewusstsein der Forschung. Von der Edition und Auswertung der Berliner Bestände sind wichtige Impulse für das Verständnis der mittelalterlichen Kulturgeschichte Nordeuropas zu erwarten.

Mitarbeiter

Dr. Norbert Goßler

Dr. Christoph Jahn

Cecilia Hergheligi M.A.

Elisabeth Krüger M.A.

Vorträge

14.06.: Olsztyn, Polen: Vortrag im Rahmen der Jahrestagung der „Kommission zur Erforschung von Sammlungen archäologischer Funde und Unterlagen aus dem nordöstlichen Mitteleuropa“ (KAFU)

Internet

<http://www.prussia-museum.eu/DFG.html>

Dr. Norbert Goßler / Dr. Christoph Jahn